



WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

PROFIL

E

SERIE

2

TEIL 2

LÖSUNGEN

KANDIDATIN
KANDIDAT

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

.....

Name

.....

Vorname

.....

Datum der Prüfung

.....

PUNKTE
UND BEWERTUNG

Fall 1 Erreichte Punkte / Max.

1.1 / 3

1.2 / 8

1.3 / 5

1.4 / 6

1.5 / 7

1.6 / 7

1.7 / 9

1.8 / 9

1.9 / 2

Fall 2 Erreichte Punkte / Max.

2.1 / 5

2.2 / 7

2.3 / 6

Fall 3 Erreichte Punkte / Max.

3.1 / 19

3.2 / 7

Teil 1

/ 100

Teil 2

/ 100

Total

/ 200

Prüfungsnote

EXPERTEN

Für Experten:

In der Bewertung sind keine halben Punkte zugelassen.

.....

Inhalt

1	FALLBEISPIEL NINA GOMEZ UND FADRÌ ZEHNDER	3
1.1	Familienrecht	3
1.2	Mietrecht	4
1.3	Erbrecht	5
1.4	Finanzierung und Kapitalanlage	7
1.5	Steuerrecht	8
1.6	Ökologie, Bedürfnisse und Güterarten	9
1.7	Konjunktur und Geldwertstörungen	11
1.8	Risiken, Vorsorge und Versicherungen	13
1.9	Grundlagen des Staates	14
2	VERTIEFUNGSAUFGABE VWL	15
2.1	Wirtschaftskreislauf und Marktwirtschaft	15
2.2	Wachstum, Strukturwandel und Globalisierung, Arbeitslosigkeit	16
2.3	Parteien/Verbände und sozialer Ausgleich	18
3	FALLBEISPIEL PAPETERIE URSULA VON FELTEN	19
3.1	Ausgewählte Geschäftsfälle der <i>Papeterie Ursula von Felten</i>	20
3.2	Break-even Analyse, Nutzwelle	22

1

FALLBEISPIEL NINA GOMEZ UND FADRÌ ZEHNDER

Nina Gomez, Dolmetscherin bei ABB, Bürgerin von Liestal, und Fadri Zehnder, Chemiker, Bürger von Chur, sind seit 2009 ein Paar. Da sie Kinder möchten, heirateten sie im März 2013. Sie trafen dabei keine besonderen Vereinbarungen.

Das frisch verheiratete Paar bezog per 1. April 2013 eine Vier-Zimmer-Wohnung in Baden.

Der monatliche Mietzins beträgt CHF 2500.–.

1.1 Familienrecht (3 Punkte)

Kreuzen Sie bei den unten aufgeführten Aussagen zum Güterstand von Nina und Fadri diejenigen an, die richtig sind.

(LZ 1.5.3.11)

Antworten:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Jeder verwaltet sein eigenes Vermögen. |
| <input type="checkbox"/> | Die Windsurfausrüstung, die sich Nina kurz nach der Heirat gekauft hat, gehört zu ihrer Errungenschaft. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Fadri hat Nestlé-Aktien im Wert von CHF 9000.– in die Ehe eingebracht. Die Dividende, die er dafür erhält, gehört zu seiner Errungenschaft. |
| <input type="checkbox"/> | Das Gehalt, das Nina als Dolmetscherin erhält, gehört zu ihrem Eigengut. |
| <input type="checkbox"/> | Der Silberschmuck, den Nina während der Ehe von ihrer Grossmutter geerbt hat, wird ihrer Errungenschaft zugerechnet. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Falls sich Fadri und Nina scheiden lassen, wird die gesamte Errungenschaft hälftig geteilt. |

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

1.2 Mietrecht (8 Punkte)

Beim Einzug in die neue Wohnung verlangte der Vermieter von Nina und Fadri eine Kauti^on.
(LZ 1.5.3.7)

- a) Nennen Sie den Gesetzesartikel, auf welchen der Vermieter seine Forderung st^utzte.
- b) Nennen Sie die H^ohe der Mietkauti^on, die der Vermieter gem^ass Gesetz h^ochstens fordern konnte.

Gesetzesartikel:

1

OR 257e

H^ohe der Kauti^on:

1

CHF 7500.– (oder drei Monatsmieten)

Schon nach zwei Monaten funktionierte die Heizung nicht mehr und musste ersetzt werden.

- c) Wer musste nach Gesetz die Kosten ubernehmen? Kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.
Nennen Sie zudem den massgebenden Gesetzesartikel. Begr^unden Sie Ihre Antwort.

Antworten:

1

- Mieter
- Vermieter **Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug**

Gesetzesartikel:

1

OR 259 oder 259a

Begr^undung:

2

Der Mieter muss nur kleine Reinigungen und Ausbesserungen bezahlen

Es handelt sich um einen Mangel, den der Mieter nicht auf eigene Kosten zu beseitigen hat

- d) Anfang September 2013 erhielten Nina und Fadri je einen Brief von der Verwaltung.
In diesem Schreiben teilte die Verwaltung mit, dass die Miete auf den 1. Oktober 2013 auf monatlich CHF 2900.– erh^oht werde. Fadri erkundigte sich beim Mieterverband, ob er gegen diese Mietzins-
erh^ohung etwas unternehmen k^onne. Er erfuhr, dass die Mietzinserh^ohung nicht g^ultig sei.
Nennen Sie zwei Gr^unde, weshalb die Mietzinserh^ohung nicht g^ultig war.

2

Grund 1:

Vermieter hat kein amtliches Formular verwendet

Grund 2:

Mitteilung ist zu sp^at erfolgt (nicht sp^atestens 10 Tage vor Beginn der K^undigungsfrist)

(Begr^undung f^ur Mietzinserh^ohung fehlt)

Hinweis: nur zwei Nennungen verlangt

1.3 Erbrecht (5 Punkte)

Hans Zehnder, der Vater von Fadri, liess sich von seiner Ehefrau Bettina, geborene Kaufmann, scheiden. Ein Jahr später heiratete er die kinderlose Witwe Daniela Morf. Die Eltern und Geschwister von Hans und Daniela sind alle gestorben. Hans hat eine ledige Tochter, Nathalie, und einen Sohn, Fadri. Dieser ist mit Nina verheiratet. Fadri und Nina haben inzwischen einen Sohn bekommen, den sie Stefan taufte.

Zwei Jahre nach seiner Wiederverheiratung starb Hans an einem Herzinfarkt. Bei seinem Tod bestand weder ein Testament noch ein Erbvertrag. Der Nachlass von Hans Zehnder betrug CHF 400 000.–.

(LZ 1.5.3.12)

- a) Kreuzen Sie an, welche der unten aufgeführten Personen nach Gesetz erbberechtigt sind. Geben Sie zudem in Bruchteilen sowie in Franken den Teil des Nachlasses an, den die Erbberechtigten jeweils erhalten.

3

Personen	Erbberechtigt	Erbanteil in Bruchteilen	Erbanteil in CHF
Bettina	<input type="checkbox"/>
Daniela	<input checked="" type="checkbox"/>	$\frac{1}{2}$	200 000
Nathalie	<input checked="" type="checkbox"/>	$\frac{1}{4}$	100 000
Stefan	<input type="checkbox"/>
Nina	<input type="checkbox"/>
Fadri	<input checked="" type="checkbox"/>	$\frac{1}{4}$	100 000

Hinweise: pro Fehler 1 Punkt Abzug, Folgefehler beachten

- b) Daniela fragt sich, welchen Betrag sie maximal erhalten würde, wenn Hans in einem Testament alle anderen Erbberechtigten auf den Pflichtteil gesetzt hätte. Kreuzen Sie den zutreffenden Betrag an. Belegen Sie Ihre Antwort, indem Sie eine nachvollziehbare Berechnung erstellen.

2

Antwort:

<input type="checkbox"/>	CHF 300 000.–
<input checked="" type="checkbox"/>	CHF 250 000.–
<input type="checkbox"/>	CHF 200 000.–
<input type="checkbox"/>	Keine der obigen Beträge trifft zu

Berechnung:**Fadri:**

$$\frac{3}{4} \text{ von } \frac{1}{4} = \frac{3}{16} = \text{CHF } 75\,000.–$$

Nathalie:

$$\frac{3}{4} \text{ von } \frac{1}{4} = \frac{3}{16} = \text{CHF } 75\,000.–$$

Daniela:

$$400\,000.– - 150\,000.– = \text{CHF } 250\,000.–$$

oder:**Fadri:**

$$\frac{3}{16}; \text{ freie Quote} = \frac{1}{16} = 25\,000.–$$

Nathalie:

$$\frac{3}{16}; \text{ freie Quote} = \frac{1}{16} = 25\,000.–$$

Daniela:

$$200\,000.– + 50\,000.– = \text{CHF } 250\,000.–$$

Hinweis: Berechnung wird nicht separat gewertet, keine Punkte bei fehlerhafter oder unvollständiger Berechnung

1.4 Finanzierung und Kapitalanlage (6 Punkte)

Nehmen Sie an, Fadri hat von seinem Vater CHF 80 000.– geerbt.
Er überlegt sich, wie er das Geld am besten anlegen könnte.

(LZ 1.5.2.9)

- a) Für Fadri kommen Aktien und/oder Anlehensobligationen in Frage. Helfen Sie Fadri beim Anlageentscheid, indem Sie je zwei unterschiedliche Argumente nennen, die für die Anlage in Aktien sprechen und je zwei unterschiedliche Argumente, die für die Anlage in Obligationen sprechen.

Argumente für Aktien

Argument 1:

Bei gutem Geschäftsgang Aussicht auf hohe Dividende

Argument 2:

Mitspracherecht

Chance von hohen Kursgewinnen bei gutem Geschäftsgang

Hinweis: nur zwei Nennungen verlangt

Argumente für Anlehensobligationen

Argument 1:

Fester Zinssatz

Argument 2:

Im Konkursfall geringeres Risiko als bei Aktien

Hinweis: nur zwei Nennungen verlangt

Weitere Argumente: Geringere Kursschwankungen als bei Aktien, Rückzahlung des Nennwerts Ende Laufzeit

- b) Ordnen Sie die folgenden Aussagen den entsprechenden Anlagezielen zu.

Aussage	Rendite	Sicherheit	Liquidität
Fadri zahlt CHF 23 000.– auf ein Kontokorrent bei der Credit Suisse ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Julian, ein Kollege von Fadri, arbeitet bei der ZKB. Er empfiehlt den Kauf von Aktien einer chinesischen Technologieunternehmung. Der Kurs dieser Aktien soll in Zukunft stark steigen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

2

2

2

1.5 Steuerrecht (7 Punkte)

Eines Morgens erhält Fadri per Post die Aufforderung, die Steuererklärung einzureichen. Während er den Brief öffnet, macht Fadri sich Gedanken zu den Steuern, die er und Nina begleichen müssen.

(LZ 1.5.3.10)

- a) Nennen Sie die Steuer mit Fachbegriff, welche in den folgenden Fällen erhoben wird. Kreuzen Sie zudem an, ob es sich um eine direkte oder indirekte Steuer handelt.

3

Fall	Bezeichnung der Steuer	Steuerart	
		Direkte Steuer	Indirekte Steuer
Fadri verdient als Angestellter pro Monat CHF 5430.–	Einkommenssteuer (direkt Bundessteuer)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fadri kauft an einem Kiosk in Thun eine Flasche Rivella für CHF 2.50	Mehrwertsteuer	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Nina besitzt ein wertvolles Gemälde im Wert von CHF 160 000.–	Vermögenssteuer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hinweis: pro Zeile 1 Punkt; Name der Steuer und korrekte Steuerart für korrekte Antwort nötig

- b) Kreuzen Sie nachfolgend alle richtigen Aussagen zu den Steuern an. Berichtigen Sie die falschen Aussagen auf der leeren Zeile darunter.

3

Aussage
<input type="checkbox"/> Bund, Kantone und Gemeinden erheben eine Einkommens- sowie eine Vermögenssteuer. Berichtigung, wenn falsch: Der Bund erhebt keine Vermögenssteuer.
<input checked="" type="checkbox"/> Die Mehrwertsteuer wird auf den geschaffenen Mehrwert erhoben. Berichtigung, wenn falsch:
<input checked="" type="checkbox"/> Zweck der Verrechnungssteuer ist die Bekämpfung der Steuerhinterziehung. Berichtigung, wenn falsch:

Hinweise: pro falsches oder fehlendes Kreuz sowie pro falsche oder fehlende Berichtigung bei falschen Aussagen je 1 Punkt Abzug; Kommentare bei richtigen Aussagen nicht bewerten

Das Einkommen von Fadri ist in diesem Jahr um 10% gestiegen. Als im Frühsommer die Steuerrechnung eintrifft, stellt er fest, dass seine Steuerschuld um wesentlich mehr als 10% gestiegen ist.

- c) Nennen Sie den Fachbegriff für diesen Effekt.

1

Steuerprogression (überproportionaler Anstieg)

1.6 Ökologie, Bedürfnisse und Güterarten (7 Punkte)

Fadri und Nina fahren an einem verregneten Samstag zum Einkaufen in die Stadt Zürich. Vor dem Gubristtunnel stehen sie im Stau. Vor ihnen fährt ein alter VW-Bus mit einem Aufkleber auf der Heckscheibe. Auf dem Aufkleber steht eine Weissagung der Crow-Indianer:

*«Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken,
dass man Geld nicht essen kann.»*

Fadri und Nina machen sich einige Gedanken zu dieser Weissagung, während sie weiterhin im Stau stehen.

- a) Beschreiben Sie, wie bei der Produktion oder beim Konsum eines Nahrungsmittels die Umwelt belastet wird. Nennen Sie dazu ein konkretes Beispiel.

(LZ 1.5.4.12)

Beispiel: Individuelle Antwort

Einsatz von giftigen Schädlingsbekämpfungsmitteln bei Plantagen

Hinweis: weitere sinnvolle Antworten gelten lassen

- b) In Zeitungen und in Diskussionen wird immer wieder ein «Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Ökologie» erwähnt. Beschreiben Sie an einem Beispiel, was darunter zu verstehen ist.

(LZ 1.5.4.12)

Beispiel: Individuelle Antwort

Schadstoffminderung bei der Produktion bedeutet Zunahme der Kosten → nicht mehr

ökonomisch genug; z.B. extra Kläranlage oder Filter

Autos mit Hybrid-Motoren sind teurer als solche mit Benzinmotoren

Hinweis: weitere sinnvolle Antworten gelten lassen

1

2

Nina und Fadri stehen noch immer im Stau. Sie erinnern sich, dass erneut eine Lenkungsabgabe auf Treibstoffen diskutiert wird. Fadri weiss, dass sich die Schweiz im Kyoto-Protokoll von 1997 dazu verpflichtet hat, den Ausstoss von Treibhausgasen bis 2012 um 10% zu reduzieren. Dieses Ziel wurde auf freiwilliger Basis nicht erreicht. Der Staat erwägt deshalb seit längerem, eine Lenkungsabgabe auf Treib- und Brennstoffen zu erheben.

(LZ 1.5.4.12)

- c) Erläutern Sie, wie eine Lenkungsabgabe diese Wirkung erzielen soll.

2

Lenkungsabgaben bewirken einen Preisaufschlag (1P), bei dem die negativen externen

Effekte, die bisher im Kaufpreis nicht inbegriffen waren, auf diesen aufgerechnet werden.

Die Verteuerung bewirkt eine Reduktion (1P), des Konsums

Nina und Fadri haben inzwischen die Innenstadt von Zürich erreicht und ihr Auto im Parkhaus «Gesnerallee» abgestellt. Jetzt werden beide für einige Stunden ihrem Bedürfnis nach Shopping nachgehen und in der Bahnhofstrasse neue Sommerkleider einkaufen.

- d) Haben viele Menschen die gleichen Individualbedürfnisse, so kann daraus ein bestimmtes Kollektivbedürfnis entstehen. Nennen Sie zu den genannten Individualbedürfnissen das sich daraus ergebende Kollektivbedürfnis.

2

(1.5.4.1)

Individualbedürfnis	Kollektivbedürfnis
Viele junge Leute machen Sommerferien mit dem Zelt oder dem Wohnwagen.	Zeltplätze
Die Anzahl Leute, welche elektrische Geräte und Lichanlagen benützen, steigt konstant.	Stromversorgungsanlagen (Kraftwerke, Übertragungsleitungen, Unterwerke, Hausverteiler, Smart Grid etc.)

1.7 Konjunktur und Geldwertstörungen (9 Punkte)

Nach einer umfangreichen Shoppingtour sitzen Nina und Fadri in einem gemütlichen Café am Zürichsee. Beide sind bei Kaffee und Eis in die aktuelle Tageszeitung vertieft. Fadri informiert sich über die aktuelle Wirtschaftslage und sieht folgenden Artikel.

(LZ 1.5.4.5 und LZ 1.5.4.9)

Die KOF rechnet im Winter mit einer Rezession

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) sieht eine vorübergehende Rezession auf die Schweiz zukommen. Bereits im aktuellen Quartal werde das Bruttoinlandprodukt (BIP) um 0,2 Prozent, im kommenden Quartal um 0,1 Prozent schrumpfen. Für das Gesamtjahr schätzt die KOF das Wachstum auf 0,2 Prozent. Im Herbst war sie noch von 1,5 Prozent ausgegangen.

- a) Wie verändern sich die folgenden Konjunkturindikatoren in einer Rezession? Kreuzen Sie die zutreffende Veränderung an.

2

Indikatoren	Zunahme	Abnahme
Löhne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Investitionen der Unternehmungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Arbeitslosigkeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zinsen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

- b) Kreuzen Sie die richtige Aussage zur oben beschriebenen Wirtschaftslage an.

1

Aussage:

- Das Bruttoinlandprodukt nimmt in dieser Situation zu.
- Es besteht die Gefahr einer Inflation.
- Die privaten Haushalte werden in dieser Situation insgesamt weniger sparen.
- Keine der Antworten ist richtig.

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

Auf dem Rückweg vom Café zum Parkhaus spazieren Nina und Fadri an der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vorbei. Fadri erzählt, er habe gelesen, dass die SNB Massnahmen ergreife, um eine drohende Deflation in der Schweiz zu vermeiden.

- c) Kreuzen Sie an, wie die SNB die Geldmenge zu diesem Zweck verändert. Begründen Sie Ihre Antwort.

Antwort:

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Geldmenge wird erhöht |
| <input type="checkbox"/> | Geldmenge wird reduziert |

Begründung:

Erhöhung der Geldmenge führt zu günstigeren Investitionen und damit zu mehr Nachfrage, wodurch die Deflation bekämpft wird.

- d) Fadri überlegt sich, was die Folgen einer Deflation sein könnten. Untenstehend finden Sie einige Aussagen zur Deflation. Kreuzen Sie diejenigen Aussagen an, die korrekt sind.

Aussagen:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Bei Deflation nimmt die Nachfrage nach Konsumgütern zu. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Deflation hat eine sich selbst verstärkende Wirkung. |
| <input type="checkbox"/> | Die Kaufkraft des Geldes nimmt bei Deflation ab. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Banksparer profitieren von einer Deflation. |
| <input type="checkbox"/> | Der Staat nimmt mehr Mehrwertsteuern ein. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Schulden nehmen bei Deflation real zu. |

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

1

4

1.8 Risiken, Vorsorge und Versicherungen (9 Punkte)

Vor einigen Jahren haben Fadri und Nina für ihre erste gemeinsame Wohnung eine Hausratversicherung abgeschlossen. Der Wert des Hausrates wurde auf CHF 75 000.– festgesetzt. Aktuell ist dieser Wert durch Neuanschaffungen von teuren Möbeln, einer HiFi-Anlage und einem Flachbildschirm auf CHF 100 000.– angestiegen. Das Ehepaar hat es versäumt, die Versicherungssumme anzupassen.

(LZ 1.5.2.8)

- a) Nennen Sie den Fachbegriff für diesen Zustand.

1

Unterversicherung

Nina erfährt in einem Pausengespräch vom Feuerschaden in der Wohnung einer Arbeitskollegin. Während dem Gespräch werden zum Thema Versicherungen einige Behauptungen aufgestellt.

- b) Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an.
Berichtigen Sie die falschen Aussagen auf der leeren Zeile darunter.

4

	Aussage	
<input checked="" type="checkbox"/>	Die Motorfahrzeughaftpflichtversicherung deckt Schäden, die mit dem Motorfahrzeug an fremden Personen (= Dritten) und fremdem Eigentum verursacht werden. Berichtigung, wenn falsch:	1
<input type="checkbox"/>	Die Lebensversicherung ist ein Sparinstrument der zweiten Säule. Berichtigung, wenn falsch: der dritten Säule	1
<input type="checkbox"/>	Die Motorfahrzeughaftpflichtversicherung ist eine Sachversicherung. Berichtigung, wenn falsch: Vermögensversicherung	1
<input checked="" type="checkbox"/>	Pensionskassen sind nach dem Kapitaldeckungsverfahren finanziert. Berichtigung, wenn falsch:	1

Hinweise: keine halben Punkte, Kommentare bei richtigen Aussagen nicht bewerten

- c) Nina überlegt sich während der Unterhaltung, ob sie ausreichend versichert sei. Nennen Sie die zutreffende Versicherung mit Fachbegriff, welche Nina in den folgenden Sachverhalten benötigt.

4

Sachverhalt	Versicherung	
Da Nina in ihrer Freizeit Karate trainiert, möchte sie, dass Schäden an Drittpersonen gedeckt sind.	Privathaftpflichtversicherung	1
Ninas «Lieblingsspielzeug» ist ein soeben gekaufter Mini Cooper. Sie möchte diesen gegen Kollisionsschäden versichern.	Vollkaskoversicherung	1
Nina möchte die Gegenstände in der Mietwohnung gegen Einbruch und Diebstahl versichern lassen.	Hausratversicherung	1
Bei einer schweren Krankheit möchte Nina in der Privatabteilung eines Spitals liegen und vom Chefarzt persönlich behandelt werden.	(Privat-) Zusatzversicherung bei der Krankenkasse	1

Hinweis: pro richtige Versicherung 1 Punkt

1.9 Grundlagen des Staates (2 Punkte)

Seit dem 20. Mai 2014 werden Unterschriften für die Eidgenössische Volksinitiative «Höchstgeschwindigkeit 140 km/h auf Autobahnen» gesammelt. Beim Mittagessen diskutieren Nina und Fadri diese Volksinitiative.

(LZ 1.5.3.1)

Kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen zu Eidgenössischen Volksinitiativen an.

Aussagen:

2

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Mit der Volksinitiative «Höchstgeschwindigkeit 140 km/h auf Autobahnen» wird eine Änderung der Bundesverfassung angestrebt. |
| <input type="checkbox"/> | Für das Zustandekommen der Volksinitiative müssen bis zum 20. Mai 2015 mindestens 100 000 Unterschriften gesammelt werden. |
| <input type="checkbox"/> | Bevor die Volksinitiative zur Volksabstimmung gelangt, braucht es die Zustimmung des National- und Ständerats. |
| <input type="checkbox"/> | Zur endgültigen Annahme der Volksinitiative «Höchstgeschwindigkeit 140 km/h auf Autobahnen» genügt das Volksmehr. |

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

2 VERTIEFUNGSAUFGABE VWL

2.1 Wirtschaftskreislauf und Marktwirtschaft (5 Punkte)

Sabine Schnell kauft ihrer besten Kollegin Nina den gebrauchten VW Golf ab. Betrachten Sie dieses Geschäft aus Sicht des einfachen Wirtschaftskreislaufs.

- a) Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind. Korrigieren Sie die falschen Aussagen auf der Zeile darunter.

(1.5.4.2)

R	F	
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Im Wirtschaftskreislauf gehört Sabine Schnells Kollegin als Verkäuferin des VW Golfs zu den Unternehmen. Berichtigung, wenn falsch:
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Zum Güterstrom gehören die Elemente Lohn, Boden und Kapital. Berichtigung, wenn falsch: Arbeit

1

1

Korrekturhinweis: Arbeit muss erwähnt werden, Wissen ist nicht zwingend zu erwähnen

Sabine Schnell überlegt sich, wie Preis und Menge vom Angebot bzw. der Nachfrage nach einem Produkt beeinflusst werden.

- b) Lesen Sie die Ausgangslage und überlegen Sie sich, wie sich Preis und Menge auf einem vollkommenen Markt verändern. Kreuzen Sie die jeweils zutreffende Veränderung an. Zeichnen Sie Ihre Lösung auch in das vorgegebene Preis-Mengen-Diagramm ein.

3

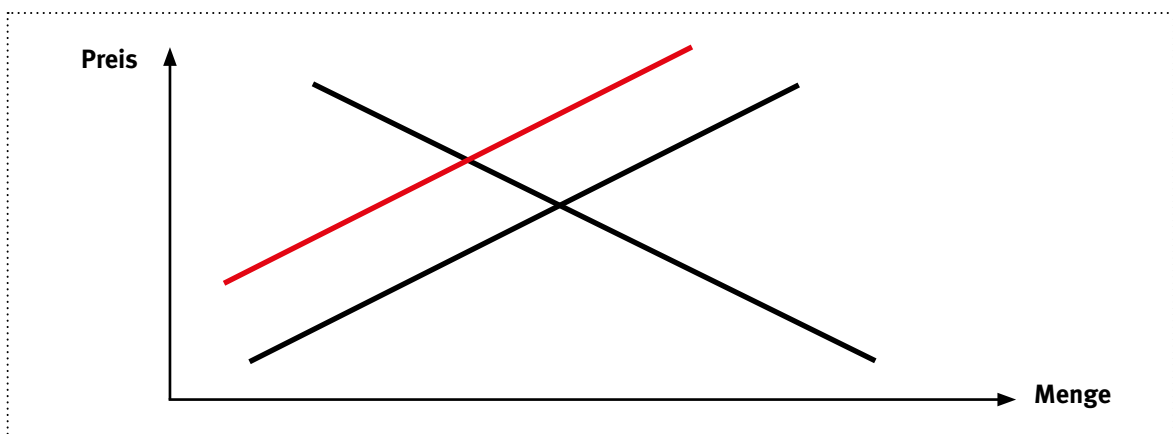
(1.5.4.3)

Ausgangslage

Die Preise für ein Kilo Kirschen liegt im Vergleich zum Vorjahr doppelt so hoch. Ein Bauer erzählt, dass der kalte Frühling zu einer mageren Ernte geführt habe.

Preis	<input checked="" type="checkbox"/> steigt	<input type="checkbox"/> fällt
Menge	<input type="checkbox"/> steigt	<input checked="" type="checkbox"/> fällt

Skizze:



2.2 Wachstum, Strukturwandel und Globalisierung, Arbeitslosigkeit (7 Punkte)

Thomas Jutzi, der Nachbar von Fadri Zehnder, ist ein erfolgreicher Jungunternehmer. Bei einem Mittagessen tauschen sich die beiden über ihre Erlebnisse aus. Das erste Thema sind die strukturellen Veränderungen in der Schweiz. Verschiedene Ursachen können zu einem Strukturwandel führen. Diese können ökonomisch, ökologisch, sozial oder politisch bedingt sein.

- a) Wählen Sie für die nachfolgenden Situationen diejenige Ursache, welche zum beschriebenen Strukturwandel geführt haben könnte. Schreiben Sie den zutreffenden Begriff in das entsprechende Feld der Tabelle.

(1.5.4.4)

Situation	Ursache für Strukturwandel
Die Auswahl an Weiterbildungsmöglichkeiten ist in der Schweiz in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Experten sehen den Grund im Bedürfnis, sich stets weiterzuentwickeln.	Soziale Ursachen
In der Schweiz sind immer weniger grosse Industriebetriebe tätig. Experten führen diese Entwicklung auch auf das hohe Lohnniveau zurück, wodurch die Produktion in der Schweiz nicht mehr konkurrenzfähig ist.	Ökonomische Ursachen

1

1

Thomas Jutzi stellt fest, dass sich viele ältere Geschäftsführer mit den Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld schwertun. Er nennt das Beispiel einer kleinen Bäckerei, die um ihr Überleben kämpft, obwohl die Produkte sehr geschätzt werden.

- b) Beraten Sie das betroffene Unternehmen, wie der Strukturwandel erfolgreich gemeistert werden könnte. Formulieren Sie in einem vollständigen Satz einen sinnvollen Rat.

2

(1.5.4.4)

Situation	Rat an das Unternehmen
Henriette Huber betreibt in Hinterlupfigen eine kleine Bäckerei. Diese ist morgens jeweils von 10 bis 12 Uhr geöffnet, am Samstag bereits ab 9 Uhr. Alle Kunden loben ihr Brot, das auch sehr preiswert ist: «Brotpreise wie vor 50 Jahren.» Die vielen Pendler, die in Hinterlupfigen wohnen und in Zürich arbeiten, scheinen auch gut zu verdienen. Trotzdem kaufen die meisten Einwohner ihr Brot in der Stadt Zürich. Die kleine Bäckerei von Henriette Huber schreibt darum Verluste.	Öffnungszeiten anpassen, Brotpreis erhöhen, Qualität stimmt und Kaufkraft ist vorhanden

Hinweis: weitere sinnvolle Antworten gelten lassen

Im weiteren Gesprächsverlauf kommen Thomas Jutzi und Fadri Zehnder auf die Globalisierung zu sprechen. Schnell stellen die beiden fest, dass sie gar nicht genau wissen, was mit Globalisierung gemeint ist.

(1.5.4.7)

- c) Erklären Sie den Begriff «Globalisierung».

2

Unter Globalisierung versteht man die zunehmende weltweite Verflechtung

in Bereichen der Wirtschaft, Politik, Kultur, Kommunikation usw.

Das Thema Arbeitslosigkeit ist eng mit der Globalisierung verknüpft. Wandern Unternehmen aus der Schweiz ab, führt dies zum Verlust von Stellen. Kürzlich hat Fadri Zehnder einige Aussagen zur Arbeitslosigkeit gefunden und möchte nun wissen, ob diese korrekt seien.

- d) Lesen Sie die folgenden Aussagen. Kreuzen Sie die richtige Aussage an.

1

Aussage:

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Arbeit im volkswirtschaftlichen Sinne ist jede körperliche und geistige Tätigkeit, egal ob man dabei ein Einkommen erzielt oder nicht. |
| <input type="checkbox"/> | Strukturelle Arbeitslosigkeit herrscht, wenn alle Branchen davon betroffen sind. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | «Working poor» sind Erwerbstätige, welche unter der Armutsgrenze leben. |

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

2.3 Parteien/Verbände und sozialer Ausgleich (6 Punkte)

Verschiedene Initiativen kamen in den letzten Jahren zur Abstimmung. Die Mindestlohn-Initiative forderte einen Lohn von mindestens 4000 Franken bei 100-prozentiger Arbeitstätigkeit. Diese Initiative war sehr umstritten. Während der Bundesrat vor den Folgen warnte, wurde im Parlament heftig diskutiert.

- a) Zu dieser Initiative nahmen auch verschiedene Parteien Stellung. Folgende Aussagen stammten von Vertretern dieser Parteien. Ordnen Sie die Aussagen jeweils der zutreffenden Partei zu.

4

(1.5.4.13)

Aussage	Partei
Für die mittelständischen Unternehmen bedeutet die Initiative ein Risiko, da die Lohnkosten weiter steigen. Unsere liberale Wirtschaftsordnung wird durch diese Vorgaben gefährdet.	FDP
Gerade für Familien und Ausländer ist ein Mindesteinkommen wichtig, auch um den sozialen Frieden in der Schweiz zu erhalten.	SP
Der Werkplatz Schweiz ist zu stärken, auch weil in der Schweiz strenge Umweltschutzaufgaben gelten. Wir fordern deshalb, dass schweizerische Fachkräfte strikt bevorzugt werden.	SVP, BDP auch gelten lassen
Es geht auch darum, die christlichen Werte wie Solidarität und Nächstenliebe zu stärken.	CVP

Nicht nur von den Unternehmen werden zusätzliche Leistungen verlangt, auch der Staat erbringt immer mehr Leistungen. Vor allem Menschen mit niedrigem Einkommen und sozial Benachteiligte werden vom Staat unterstützt.

- b) Nennen Sie die staatliche Leistung, die Personen in den folgenden Fällen aufgrund ihrer Lebenssituation angeboten wird.

(1.5.4.10)

Aussage	Staatliche Leistung
Lara Gerber, die jahrelang bei der Profit AG arbeitete, hat vor drei Monaten die Stelle verloren, da ihr Arbeitgeber Konkurs ging.	Arbeitslosenentschädigung
Linda Weber besucht die Berufsschule Bülach. Nachdem QV will sie gleich die Berufsmatura nachholen.	Unentgeltlicher Schulbesuch

1

1

3

FALLBEISPIEL *PAPETERIE URSULA VON FELTEN*

Ausgangslage

Ursula von Felten führt in der Altstadt von Aarau eine Papeterie. Nebst dem normalen Sortiment wie Papier, Stifte sowie diversem Büromaterial, verkauft sie noch diverse Geschenkartikel wie Kerzen oder Glasartikel der Glasi Hergiswil. Ihre Papeterie führt Ursula von Felten als Einzelunternehmung.



3.1 Ausgewählte Geschäftsfälle der *Papeterie Ursula von Felten* (19 Punkte)

(LZ 1.5.1.01/1.5.1.04/1.5.1.06/1.5.1.07/1.5.1.09/1.5.1.12)

- a) Verbuchen Sie ausgewählte Geschäftsfälle der *Papeterie Ursula von Felten*.
- ▶ Verwenden Sie nur die nachfolgenden Konten. Wenn nichts gebucht wird, schreiben Sie «keine Buchung» in die entsprechende Zeile.
 - ▶ Berechnete Frankenbeträge sind auf fünf Rappen zu runden.

Auszug aus dem Kontenplan der *Papeterie Ursula von Felten*

Aktiven	Passiven	Aufwand	Ertrag
Kasse	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Kreditoren)	Warenaufwand	Warenertrag
Bankguthaben	Passive Rechnungsabgrenzungen (TP)	Lohnaufwand	Finanzertrag
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Debitoren)	Eigenkapital	Raumaufwand	
Aktive Rechnungsabgrenzungen (TA)	Privat	Sachversicherungen	
Fahrzeuge		Verwaltungsaufwand	
		Informatikaufwand	
		Werbeaufwand	
		Sonstiger betrieblicher Aufwand	
		Abschreibungen	
		Finanzaufwand	

Nr.	Ausgewählte Geschäftsfälle
1.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> bezahlt die Miete für das Geschäftslokal in Aarau für den Monat Oktober von CHF 1200.– mittels Banküberweisung.
2.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> bezahlt eine bereits verbuchte Rechnung für ein Werbeinserat. Sie überweist einen Betrag von CHF 931.– per Bank. Bei der Bezahlung hat sie ein Skonto von 2% abgezogen.
3.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> hat eine offene Forderung von CHF 240.– gegenüber der Kundin R. Peterhans. Trotz mehrmaliger Mahnung wurde die Forderung nicht beglichen. Deshalb hat die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> die Betreuung eingeleitet. Nun ist das Konkursverfahren abgeschlossen. Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> erhält eine Konkursdividende von CHF 180.– auf das Bankkonto gutgeschrieben. Der Rest der Forderung ist abzuschreiben.
4.	Ursula von Felten schreibt sich den Eigenlohn von CHF 5400.– für den Monat November gut.
5.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> kauft ein Geschäftsfahrzeug gegen Rechnung. Der Nettopreis beträgt CHF 35 000.–.
6.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> hat verschiedene Dekoartikel einer Kundin geliefert, welche in Deutschland wohnt. Diese Kundin überweist den fälligen Rechnungsbetrag auf das Bankkonto der <i>Papeterie Ursula von Felten</i> . Die Bank schreibt Ursula von Felten den Gegenwert in CHF von 282.90 gut.
7.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> bezahlt die Rechnung des Geschäftsfahrzeuges (Geschäftsfall 5) unter Abzug von 2% Skonto durch Banküberweisung.
8.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> bezahlt die private Steuerrechnung von Ursula von Felten von CHF 4500.– über das Bankkonto der Einzelunternehmung.
	Ausgewählte Geschäftsfälle zum Jahresabschluss
9.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> hat am 20.12.2014 diverses Büroverbrauchsmaterial eingekauft. Die Rechnung von CHF 460.– ist noch ausstehend.
10.	Die <i>Papeterie Ursula von Felten</i> hat einem guten Nachbarn am 31.3.2014 ein Darlehen von CHF 10 000.– zu 3% gewährt. Der aufgelaufene Darlehenszins per 31.12.2014 ist zu verbuchen.
11.	Ursula von Felten's Privatkonto weist per Ende Jahr folgende Beträge aus: Soll CHF 8 780.– Haben CHF 25 987.– Gleichen Sie das Privatkonto per 31.12.2014 aus.

Journal

Nr.	Soll	Haben	Betrag	
1	Raumaufwand	Bank	1 200.00	1
2	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Bank	931.00	1
2	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Werbeaufwand	19.00	1 + 1
3	Bank	Forderungen aus LL (Debitoren)	180.00	1
3	Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste)	Forderungen aus LL (Debitoren)	60.00	1
4	Lohnaufwand	Privat	5 400.00	1
5	Fahrzeuge	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	35 000.00	1
6	Bank	Forderungen aus LL (Debitoren)	282.90	1
7	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Fahrzeuge	700.00	1 + 1
7	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Bank	34 300.00	1
8	Privat	Bank	4 500.00	1
9	Verwaltungsaufwand	Passive Rechnungsabgrenzungen	460.00	1
10	Aktive Rechnungsabgrenzungen (TA)	Finanzertrag	225.00	1 + 1
11	Privat	Eigenkapital	17 207.00	1

- b) Die Bank hat Ursula von Felten bei Geschäftsfall Nr. 6 den Betrag in CHF gutgeschrieben. Die Bank hat mit einem Euro-Kurs von 1.22 gerechnet. Wie hoch war der Rechnungsbetrag in EUR? Geben Sie den Betrag inklusive Rechnungsweg an.

CHF 1.22 = EUR 1

Antwort: CHF 282.90 = EUR 231.90

2

3.2 Break-even Analyse, Nutzschwelle (7 Punkte)

Die *Papeterie Ursula von Felten* möchte ihr Sortiment mit zusätzlichen Artikeln der Glasi Hergiswil erweitern. Neu sollen auch Glasteller verkauft werden. Ursula von Felten macht sich ein paar Überlegungen zur geplanten Geschäftserweiterung. Sie möchte vor allem wissen, wie viele Glasteller sie verkaufen müsste, um alle anfallenden Kosten zu decken.

Dazu hat sie folgende Angaben:

Fixe Kosten der <i>Papeterie Ursula von Felten</i>	CHF 150 000.00
Davon zu deckende fixe Kosten durch die neuen Glasteller	5%
Nettoverkaufspreis eines neuen Glastellers	CHF 25.50
Einkaufspreis eines neuen Glastellers	CHF 17.85

- a) Berechnen Sie die Anzahl Glasteller, welche die *Papeterie Ursula von Felten* verkaufen muss, damit alle Kosten gedeckt sind.

3

Zu deckende Fixkosten durch die Glasteller: 5% von CHF 150 000.– = CHF 7 500.– (1)
Deckungsbeitrag = 25.50 – 17.85 = 7.65 (1)
7 500.– ÷ 7.65 = 981 Stück (1)

- b) Da sich die Glasteller im ersten Geschäftsjahr nicht so gut verkaufen liessen und ein Verlust hingenommen werden musste, möchte Ursula von Felten den Verkaufspreis pro Glasteller um 20% erhöhen. Aufgrund des allgemein gesteigerten Werbeeinsatzes erhöhen sich die Fixkosten gegenüber dem Vorjahr um CHF 20 000.–. Davon entfallen wiederum 5% auf die Glasteller. Der Einkaufspreis der Glasteller bleibt unverändert. Berechnen Sie, wie viele Glasteller die *Papeterie Ursula von Felten* im zweiten Jahr verkaufen muss, damit der Verlust aus dem Verkauf der Glasteller auf CHF 5 000.– begrenzt werden kann.

4

Nettoverkaufspreis pro Glasteller neu CHF 30.60 (1)
Einkaufspreis CHF 17.85
DB pro Glasteller CHF 12.75 (1)

Neu zu deckende Fixkosten = CHF 8 500.– (1)

Mindestumsatz = (8 500.– – 5 000.–) ÷ 12.75 = 275 Stück (1)

NOTENSKALA

Punkte **Note**

184–200 **6**

166–183 **5,5**

148–165 **5**

130–147 **4,5**

110–129 **4**

90–109 **3,5**

72–89 **3**

54–71 **2,5**

36–53 **2**

18–35 **1,5**

0–17 **1**
